

FRUNDFREISCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 28. April 1979

Nr. 84 (3463)

Preis 2 Kopaken

Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

ARKALYK. Lauf den Ergebnissen für das erste Quartal sind im Rayon Dshangildinski die Komsozolen- und Jugendbrigaden „Shakamat 1“ und „Shakamat 2“ aus dem Sowchos „Juchyn“ der KPDuS und „Schulyga 4“ aus dem Sowchos „XXI. Parteitag der KPDuS“ und „Shakassyn 9“ aus dem Sowchos „Erbau“ im sozialistischen Wettbewerb der jungen Schafzüchter die Besten.

Diese Brigaden sind mit ihren Verpflichtungen gut fertig geworden und haben keinen Ausfall der Jungtiere zugelassen. Gegenwärtig weitefieren die Komsozolen- und Jugendkollektive um ein würdiges Begehen des 1. Mai.

KARAGANDA. Die Tierzüchter der spezialisierten Zwischenwirtschaftsvereinigung „Oktyabrskoje“ haben den Halbjahresplan in der Erhaltung von Gewichtsnormen von dem von der Bevölkerung geäußerten Wunsch erfüllt. An das Fleischkombinat wurden etwa 600 Ochsen mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 450 kg geliefert. Die Wirtschaft verfügt über ständige hochqualifizierte Arbeitskräfte. Die Tierwärter B. Tolstajewa, K. Slepitschew, U. Tenakulowa, B. Kofow und eine Reihe anderer haben sich als wahre Meister ihres Fachs bewährt.

KUSTANAL. Die Aufbereiter des Bergbaus und Aufbereitungskombinats Lissakowk arbeiten im Produktionsauftrag zu Ehren des 1. Mai rhythmisch. Sie liefern jeden Tag Dutzende Tonnen Konzentrat über den Plan hinaus. Der Anfang des Jahres wurden an die Kasachstaner Magnitka etwa 20000 t hochwertiger Hüftenrohstoff zusätzlich zum Plan abgefordert.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist die Schicht des Obermeisters des Aufbereitungskomplexes Abshan Ashigarijew. Sie hat fast 1000 t Konzentrat über den Plan hinaus erhalten. Ausgezeichnet arbeiten der Maschinist der Mühlen P. Grijasow, die Maschinisten der Separatoren U. Waschtschenko und L. Jadschnikow, der Maschinist der Stauchmaschine S. Issajew u. a.

PAWLODAR. Die Baggerführerbrigade G. Sawkin hat seit Anfang des Jahres 1 Million Tonnen Kohle gefördert. Dazu brauchte sie eine Woche weniger Zeit als im Vorjahr. Gegenwärtig gibt es im Tagebau „Bogaly“ von Ekibastu fünf Kollektive-Milliarer, während die Besatzung des 5000-Tonnen-Baggers schon zweierhalb Million ist.

Auch die Kohlegewinner des Tagebaus „Zentroy“ nutzen die leistungsstarke Technik hochproduktiv aus. Die Brigade W. Neupokojew gewinnt täglich überplanmäßige Tonnen Brennstoff, von dem sich schon vor Beginn der Arbeiten über 80000 t „angesammelt“ haben.

Der Tagebau hat in diesem Jahr schon 5 Mill. Tonnen Kohle abgefordert. Das ist die höchste Leistung im Tagebau. In ganzen zwanzigjährigen Geschichte.

PETROPAWLOWSK. Drei Tage vor dem Termin schloß die Brigade der Mechaniker Kolosnitski die Trümpf „Zelienelektrostrom“ die Errichtung des Unterwerks in Kairnakt ab. Diese Brigade wird vom Träger des Ordens der Vaterländischen Krieges, des Helden der sozialistischen Arbeit, des Spitzkollektiv hat im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai sein Fünfjahrprogramm schon erfüllt.

Die Elektrolysearbeiter Valeri Steiger, Nikolai Beloussow und Tochterbek Koshanow aus der Magnesiumabteilung des Us-Kamenogorskir Titan- und Magnesiumkombinats leisten Slobarkeit. Ihre Lösung wie die Lösung ihrer Kollegen heißt: „Für die kooperierende Abteilung nur Qualitätssteigerung liefern.“

Im Bild: Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit V. Steiger, T. Koshanow und N. Beloussow. Foto: Viktor Krieger

Aussaat — in optimalen Fristen!

Werkätige der Sowjetunion! Kämpft für eine allseitige und dynamische Entwicklung der Landwirtschaft! Beschleunigt das Tempo ihrer Mechanisierung und Chemisierung und die Melioration der Ländereien, entwickelt die Spezialisierung und Konzentration der Produktion!

(Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPDuS)

Reserven des Getreidefeldes

Im Gebiet Uralsk haben die Ackerbauern mit der Aussaat begonnen. In diesem Jahr sollen die Getreidekulturen eine Fläche von 1779000 Hektar einnehmen, um fast 100000 Hektar mehr als im vergangenen Jahr.

Der Getreideacker konnte größtenteils dank der grundlegenden Aufbesserung der Ländereien bedeutend erweitert werden. Es wird an der weiteren Verbesserung der Bodenstruktur und der umsichtigen Nutzung des Ackers gearbeitet. In den Wirtschaften des Gebiets gibt es umfangreiche Flächen — etwa 0,5 Millionen Hektar mehrjähriger Gräser. Aus der Praxis geht hervor, daß die Heu- und Gräserarmaturen in der dritteljährlichen Steppenzonen sich mit der Zeit schroff verringern. Deshalb beschloß man, die besonders alten, aber nach wertvoller Vorfrucht ergebnisse Böden mit Weizen, Gerste und Roggen einzusäen. Zum nächsten Frühjahr wird es in unserem Gebiet nicht weniger als 80000 Hektar auf diese Art aufbereiteter Flächen geben. Eine solche Erweiterung des Getreideackers haben wir durch Melioration von Salzböden sowie durch Erschließung von Neu- und Brachland erzielt. Auf diese Weise soll unser Getreideacker am Ende dieses Planjahrfrühts 1,8—2 Millionen Hektar erreichen.

Die hiesigen Wissenschaftler und Spezialisten haben beträchtlich die Kraft jedes Hektars Ackerland. Auf 9000 Hektar Land wurde das effektive bodenschonende Ackerbausystem eingeführt. Immer mehr

Sowchose und Kolchose bauen das Korn unter Verwendung von zwei Getreide-Brache-Fruchtfolgen mit kurzer Rotation. Immer mehr Getreide wird auf Reibrache gesät, die mit Flachgrubbern bearbeitet wird, was garantierte Getreideernten sogar in ertragarmen Jahren sichert. Die Stickstoff- und Phosphordünger werden dem Boden nur aus der Luft zugeführt. Der Samenbau wird ständig verbessert. Viele Wirtschaften säen auf großen Flächen die ergebnisse Sorten des Winterroggens „Saratowskaja 4“, des Sommerweizens „Saratowskaja 42“ und „Saratowskaja 40“, der Gerste „Odesski 36“, des von den Selektionären der Landwirtschaftlichen Gebietsstation gezogenen starken Weizens „Uralskaja Jubilejnaja“ und andere.

Im dritten Jahr des zehnten Planjahrfrühts haben die Ackerbauern des Gebiets Uralsk ihren Volkswirtschaftsplan in der Getreideproduktion auf mehr als das Zweifache überboten und 127 Millionen Pud Getreide an den Staat geliefert. Diese Erfolge wurden auf dem Julplenum (1978) des ZK der KPDuS hervorgehoben. Als Antwort auf diese hohe Einschätzung verpflichteten sich die Werkätige der Landwirtschaft des Gebiets Uralsk, alljährlich nicht weniger als 100 Millionen Pud hochwertiges Getreide in die Staatspeicher der Heimat zu schütten.

Anton DOSCH

Schnell und gut

Die Sonne hat auf den Feldern des Gebiets Kustantal die letzten Schneiseilen zerschmolzen. Die Mechanisatoren haben mit der Feuchtheitsabdeckung begonnen, wozu sie hauptsächlich leistungsstarke Traktoren mit Begegnung mitzuzeln. Ein einmaliger Durchgang dieser Aggregate konserviert zuverlässig die Feuchtigkeit im Boden. Allorts wird in zwei Schichten gearbeitet.

Hoch ist das Tempo der Feuchtheitsabdeckung in den Sowchoses „Pawlow“, „Alexandrowski“, „Fiodorowski“, „XXII. Parteitag der KPDuS“. In Gebiet sind etwa zweitausend Aussaatkomplexe im Einsatz.

Andrej POLJAKOW

Wetterlaunen zum Trotz

Als erste im Gebiet Semipalatinsk haben die Mechanisatoren des Sowchos „Arkalidinski“ mit der Aussaat früher Getreidekulturen begonnen. Infolge des kalten Frühjahrs wurde sogar in den südlichen Ackerbauern mit den Feldarbeiten später als gewöhnlich begonnen. Die Mechanisatoren manövrieren unter komplizierten Verhältnissen geschickt mit der Technik. Im Sowchos sind die Getreidekulturen schon auf einer Fläche von über 3000 ha untergebracht. In den Boden wird erstklassiges Saatgut eingebracht.

Woldemar RUNGE

Zu einem offiziellen Arbeitsbesuch eingetroffen

Auf Einladung des Generalsekretärs des ZK der KPDuS, Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew ist der Staatspräsident Frankreichs Valery Giscard d'Estaing am 26. April in Moskau zu einem offiziellen Arbeitsbesuch eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsflaggen Frankreichs und der Sowjetunion geschmückten Flughafen Wnikowo

wurde der französische Staatspräsident von Generalsekretär des ZK der KPDuS und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew mit Mitglied des Politbüros des ZK der KPDuS und Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kosygin, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPDuS und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, vom Kandidaten des Politbüros

des ZK der KPDuS und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. Kusnezow und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

L. I. Breschnew und V. Giscard d'Estaing schrieben die Front der Ehrenformation ab. Es wurden die Staatsymmen Frankreichs und der Sowjetunion intoniert. (TASS)

Sowjetisch — französische Verhandlungen

Verhandlungen zwischen L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPDuS und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, und Valery Giscard d'Estaing, Präsident der Republik Frankreich, haben am 27. April im Moskauer Kremel begonnen. An ihnen nehmen von sowjetischer Seite A. N. Kosygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDuS und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDuS und Außenminister der UdSSR, W. A. Kirilin, Stellvertreter, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, N. S. Patolschew, Außenhandelsminister der UdSSR. Von französischer Seite sind Außenminister J. Francois Poncel, Wirtschaftsminister R. Monory und Außenhandelsminister J. F. Deniau beteiligt.

Bei den Verhandlungen wurde über den Stand und die Zukunft der sowjetisch-französischen Beziehungen beraten. Es wurde betont, daß das französische Volk gegenüber der Sowjetunion Wohlwollen empfindet ebenso wie das sowjetische Volk gegenüber Frankreich. Die Seiten brachten die übereinstimmende Auffassung zum Ausdruck, daß gute Perspektiven für die Erweiterung der für beide Seiten

vorzuziehenden Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich auf politischem, handelswirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem, kulturellem und auf anderen Gebieten bestehen, und es wurde die Einvernehmen in einer Reihe erörterter praktischer Fragen der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit erzielt. Bei den Verhandlungen wurde von französischer Seite der Kurs Frankreichs auf eine unabhängige Politik betont, worauf die sowjetische Seite volles Verständnis bekundete.

Viel Aufmerksamkeit wurde der Entspannungspolitik geschenkt. Es wurde betont, daß die Sowjetunion und Frankreich am Ursprung der Entspannung gestanden haben und die sowjetisch-französischen Zusammenarbeiten bereits das zweite Jahrzehnt ein Kernstück dieser Politik ist. Es wurden die Ereignisse und Aktionen erörtert, die diese Politik fördern oder behindern. Beide Seiten betonten mit Genugtuung die große Bedeutung einer aktiven Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich, um den Prozeß der internationalen Entspannung weiter zu vertiefen, ihn zu entwickeln und ihm noch größere Lebenskraft zu verleihen.

L. I. Breschnew und V. Giscard d'Estaing bekundeten die Entschlossenheit, die freundschaftlichen sowjetisch-französischen Beziehungen zu vertiefen und die Rolle der beiderseitigen Zusammenarbeit im Interesse der Völker beider Länder und im Interesse der Entspannung in Europa und in der Welt als ganzes auch in der Zukunft zu steigern.

Die Verhandlungen verlaufen in einer freundschaftlichen Atmosphäre, die den Charakter der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich, zwischen dem französischen und dem sowjetischen Volk ergibt.

An den Verhandlungen nehmen von sowjetischer Seite der stellvertretende Außenminister des ZK der KPDuS L. M. Samjatin, der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPDuS A. I. Bialow, der Stellvertreter des stellvertretenden Außenministers A. G. Kowaljew, der Botschafter der UdSSR in Frankreich S. W. Tschernowenko und Abteilungsleiter im Außenministerium A. L. Adamitsch; von französischer Seite; der Generalsekretär der Präsidentenkanzlei L. Wahl, der Botschafter Frankreichs in der UdSSR B. de Leusse, der offizielle Sprecher des Elysee-Palastes für Beziehungen zur Presse P. Hont, die Berater in der Kanzlei des Präsidenten G. Robin und Guy de Panafie, die Abteilungsleiter im Außenministerium H. Froment-Meurice und J. Androuin sowie andere offizielle Persönlichkeiten.



In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR haben am 26. April im Großen Kremel ein Essen zu Ehren des Staatspräsidenten der Französischen Republik, V. Giscard d'Estaing, gegeben.

Am Essen nahmen die Präsidenten begleitenden Staatsmit-

ner sowie der Botschafter Frankreichs in der UdSSR, B. de Leusse, teil.

Von sowjetischer Seite waren L. I. Breschnew, A. N. Kosygin, A. A. Gromyko, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, M. S. Solomenzew, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der

UdSSR und des Ministerrates der UdSSR, Minister der Staatlichen Komitees der UdSSR, und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Der Generalsekretär des ZK der KPDuS und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hielt eine

schaffliche Zusammenarbeit beider Länder festzulegen, der den für die kommenden fünf bis zehn Jahre konzipierten Dimensionen angemessen wäre. Das Vorhaben, den Warenaustausch macht bereits über 12 Milliarden Franc aus. Wir wissen, daß damit noch bei weitem nicht das Größtmögliche erreicht worden ist. Wir wünschen, daß wir bei der Orientierung auf ein Anwachsen unseres Handels es vermeiden sollten, dessen Dynamik in irgendeiner Weise zu unterbrechen.

Was unsere Bemühungen zugunsten der Entspannung und des Friedens betrifft, so bieten sich für sie viele Perspektiven. Ich schlage meinerseits vor, hierbei in drei Hauptrichtungen vorzugehen.

Die erste Richtung ist die Konsolidierung der Entspannung in Europa. Sie führt über die strikte Einhaltung der Bestimmungen der Schlußakte der Beratung in Helsinki; sie führt auch über die Einleitung der Zusammenarbeit in gemeinsamen europäischen Maßstäben in jenen Bereichen, in denen dies nützlich und wünschenswert ist, und in erster Linie, — wie Sie es vorgeschlagen haben, Herr Vizepräsident, — im Bereich der Umweltschutz; und schließlich führt sie über eine sorgfältige Vorbereitung des nächsten großen Entspannungstreffens in Trieren, das im Herbst nächsten der Schlußakte von Helsinki im Jahre 1980 in Madrid.

Die zweite Richtung muß uns alle im Rahmen der Erfüllung unserer Verantwortung vor der Welt — dafür sorgen lassen, daß der Geist und die Prinzipien der Entspannung sich auf alle unbefriedigten Räume der Welt verbreiten. Nur durch die Einhaltung der Prinzipien der territorialen Integrität der Staaten und Achtung der legitimen Rechte der Völker durch alle Völker der Welt wird ein dauerhafter Frieden auf gerechter und fester Grundlage herzustellen.

Die dritte Richtung schließlich führt zur realen Abrüstung. Das setzt unter anderem die Suche nach Wegen zu einem effektiven Abbau kolossaler und gefährlicher Rüstungsvorräte in Europa und ihrer allmählichen Verringerung bis auf ein Niveau voraus, das den einheitlichen legitimen Sicherheitsbedürfnissen der Staaten entspricht. In diesem Zusammenhang hat Frankreich einen Vorschlag eingebracht, der in einer Reihe von Momenten von der Sowjetunion gemachten Vorschlägen entgegenkommt. Ich wünsche, daß unsere Gespräche den Weg zu einer Reihe von konkreten Tätigkeiten zur Abrüstung bahnen.

Das wären, Herr Vorsitzender, die Bereiche, in denen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion, denen ich Frieden und Gedeihen wünsche, sich weiterentwickeln können. Nun gilt es, regelmäßig zu gestalten und diese Praxis in einem offiziellen Dokument zu fixieren.

Es ist auch notwendig, dafür zu sorgen, daß die Zusammenarbeit und die Verbindung alle Vervollkommnungen der Technik hinsichtlich ihrer Qualität und Zuverlässigkeit genutzt werden. Wichtig ist, endlich einen Rahmen für die

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte französische Gäste, Genossen!

Es freut mich, Sie, Herr Präsident, im Namen meiner Kollegen und in meinem eigenen Namen hier in Moskau begrüßen zu dürfen. Wenn sich Führer solcher Staaten wie der Sowjetunion und Frankreichs treffen, rücken zahlreiche Fragen in den Blickpunkt. Dabei sind es keine enggelassenen Teilfragen, auch wenn es dabei um rein bilaterale Beziehungen geht. Die Ergebnisse der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur finden in der ganzen Welt große Beachtung. Dieses Interesse ist natürlich durchaus berechtigt. Die sowjetisch-französischen Beziehungen entwickeln sich dynamisch und dienen als eine Art Barometer der Entspannung.

Die Sowjetunion und Frankreich haben Ende der 60er—Anfang der 70er Jahre dazu beigetragen, eine Wende zur Politik der Entspannung herbeizuführen. Vor Beginn der 80er Jahre stellt sich eine noch größere Aufgabe: zu sichern, daß die Entspannung endgültig und überall in der Welt triumphiert. Frieden und Entspannung sind politische Zwillinge. Setzt sich die Entspannung durch, so wird auch der Frieden fest sein.

Was Europa angeht, so ist hier besonders viel geleistet worden, damit die Völker, die blutige Kriege, Kummer und Leid durchgelebt haben, mit einer friedlichen Zukunft für die heutige und für künftige Generationen rechnen können. Darin liegt der historische Sinn der Beschlüsse von Helsinki.

Diese Entwicklung muß jedoch weiter ausgebaut werden, dafür muß man kämpfen. Andernfalls kann alles wieder rückläufig werden. Vor kurzem wurde der Frieden, so kann man sagen, erschüttert. Eine große Macht hat von Waffen Gebrauch gemacht und ist in ein Nachbarland eingedrungen, wobei sie zynisch erklärte, sie wolle diesem eine Lehre erteilen. Zwar ist dieses Abenteuer gescheitert, doch die Schlußfolgerungen, die sich daraus ergeben, sind sehr ernst. Für uns haben wir Schlußfolgerungen gezogen. Auel, andere dürfen darüber nachdenken.

Wenn in einem Teil der Welt versucht wird, Macht vor Recht, Feindschaft und Diktat vor gute Nachbarschaft zu setzen, kann niemand vernünftig bleiben. Der Friede ist ein Gemeingut. Ebendeshalb sind kollektive Bemühungen von Staaten um Frieden und ehrliche friedliche Zusammenarbeit so notwendig.

Wir sind für Zurückhaltung und Besonnenheit. Doch wir sind auch dafür, der Aggression entschieden entgegenzutreten, wenn sich diese notwendig erweist. Diesen Standpunkt vertrat die Sowjetunion in

der Zeit, als die Gefahr eines Weltkrieges herauzog. Diesen Standpunkt vertreten wir auch heute. Nach unserer Überzeugung sind auch die Einstellung des Westens, die Abrüstung und die militärische Entspannung, zu der auch eine Erweiterung vertrauensbildender Maßnahmen gehört, eine gemeinsame Aufgabe.

Wir sind bereit, auch künftig alle konkreten Vorschläge sachlich zu erörtern, die auf die Lösung der wichtigsten Probleme hinführen. Dabei ist es natürlich erforderlich, daß sich die UdSSR und Frankreich besser über die Standpunkte des anderen klarwerden und sich darum bemühen, sie einander anzunähern. Wir sind der Auffassung, daß dies möglich ist, wenn auf beiden Seiten der Wunsch dazu überwiegt.

Die sowjetisch-französischen Gipfeltreffen bringen in der Regel gute und gewichtige Ergebnisse. Ich bin sicher, daß auch die gegenwärtigen Treffen ein reichhaltiges und fruchtbringendes sein werden.

Auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident!

Auf das Gedeihen des Freundschafts Frankreich!

Auf unsere gute Zusammenarbeit! ***

V. Giscard d'Estaing hielt eine Erwidrerungsrede.

der friedlichen Zukunft sicherer als jemals seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Wenn auch in anderen Gebieten der Welt Konflikte entstanden sind und Spannungen fortbestehen, so bleiben sie glücklicherweise begrenzt. Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, um erneut zu sagen, daß Frankreich jene Zurückhaltung, die die Sowjetunion während der jüngsten Ereignisse in Südostasien übte, hoch eingeschätzt hat.

Ich weiß, Herr Vorsitzender, welchen Anteil Ihr persönliches Wirken an diesen Früchten der Entspannung hat, die uns dazu ermutigen, weiter auf dem von uns eingeschlagenen Wege voranzuschreiten. Es ist in der Tat an der Zeit, zu einer neuen Etappe überzugehen.

Frankreich ist bereit, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auszubauen und die Bemühungen um Frieden und Entspannung zu vertiefen.

Die Erfahrung hat den Nutzen und den Wert der Kontakte bewiesen, die sich allmählich zwischen den französischen und den sowjetischen Führern angebahnt haben. Nun gilt es, regelmäßig zu gestalten und diese Praxis in einem offiziellen Dokument zu fixieren.

Es ist auch notwendig, dafür zu sorgen, daß die Zusammenarbeit und die Verbindung alle Vervollkommnungen der Technik hinsichtlich ihrer Qualität und Zuverlässigkeit genutzt werden. Wichtig ist, endlich einen Rahmen für die

Rede von V. Giscard d'ESTAING

Herr Vorsitzender! Ich möchte Ihnen vor allem für den herzlichen Empfang danken und sagen, wie sehr mich die Worte ergreifen, die Sie eben geäußert hatten.

Ihre lebenswürdige Einladung erwidrend und erneut in Ihrer herzlichen Einladung dankend, freue ich mich darüber, Ihr Gast und der große Sowjetvolkes zu sein. Ich bin auch sicher, daß die vorangehenden dem Einvernehmen zwischen beiden Ländern und zugleich dem Frieden und der Entspannung in Europa und in der Welt dienen wird.

„Der jetzige Besuch, Herr Vorsitzender, ist mein zweiter Besuch in Ihrem Land als Präsident der Französischen Republik; das ist ein Ereignis, das ich nicht vergessen will, wenn man unser Gespräch in Helsinki während der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hinzurechnet. Dieser Besuch ist also kein Einzelereignis in den französisch-sowjetischen Beziehungen. Er gehört schon zur Tradition. Das gegenwärtige Treffen ist gleichsam ein neues Kettenglied, das in vollem Umfang seine Bedeutung gerecht wird sowohl im Hinblick auf die Vergangenheit, die es fixiert, als auch im Hinblick auf die Zukunft, die es vorbereitet. Es manifestiert die Kontinuität unserer Beziehungen und kündigt deren weiteren Fortschritt an.“

Die Kontinuität kommt vor allem im Dialog zwischen uns, Herr Vorsitzender, und zwischen den Führern unserer beiden Staaten zum Ausdruck. Ich habe eben an unsere häufigen und regelmäßigen Treffen erinnert, die im Vergleich zu allen anderen außergewöhnlich waren. Ich werde kein Geheimnis preisgeben, wenn ich da offen sage, daß wir, Sie, Herr Vorsitzender, und ich, gewohnt sind, zwischen solchen Treffen unumwunden und substantiell folgende Wörter charakterisieren die internationalen Politik auszutauschen. Darin sprechen wir unumwunden und substantiell folgende Wörter charakterisieren die internationalen Politik auszutauschen. Darin sprechen wir unumwunden und substantiell folgende Wörter charakterisieren die internationalen Politik auszutauschen.

der friedlichen Zukunft sicherer als jemals seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Wenn auch in anderen Gebieten der Welt Konflikte entstanden sind und Spannungen fortbestehen, so bleiben sie glücklicherweise begrenzt. Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, um erneut zu sagen, daß Frankreich jene Zurückhaltung, die die Sowjetunion während der jüngsten Ereignisse in Südostasien übte, hoch eingeschätzt hat.

Ich weiß, Herr Vorsitzender, welchen Anteil Ihr persönliches Wirken an diesen Früchten der Entspannung hat, die uns dazu ermutigen, weiter auf dem von uns eingeschlagenen Wege voranzuschreiten. Es ist in der Tat an der Zeit, zu einer neuen Etappe überzugehen.

Frankreich ist bereit, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auszubauen und die Bemühungen um Frieden und Entspannung zu vertiefen.

Die Erfahrung hat den Nutzen und den Wert der Kontakte bewiesen, die sich allmählich zwischen den französischen und den sowjetischen Führern angebahnt haben. Nun gilt es, regelmäßig zu gestalten und diese Praxis in einem offiziellen Dokument zu fixieren. Es ist auch notwendig, dafür zu sorgen, daß die Zusammenarbeit und die Verbindung alle Vervollkommnungen der Technik hinsichtlich ihrer Qualität und Zuverlässigkeit genutzt werden. Wichtig ist, endlich einen Rahmen für die

Gute Resultate durch Vervollkommnung der Kontrolle

Der Einfluß der Parteiorganisation auf die Erhöhung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit hängt in großem Maße vom richtigen Verhältnis über die Durchführung der Direktiven der Partei und Regierung, der Anweisungen der übergeordneten Parteigänge und der eigenen Beschlüsse ab.

Den erstangegangenen Platz in der Tätigkeit der Parteiorganisation nimmt die Leitung der Ökonomik ein, vor allem die Organisation der Durchführung der Direktiven der Partei und Regierung zur Entwicklung der Volkswirtschaft. Und das ist gesetzmäßig, da unsere Partei die Kontrolle über die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Verbesserung der Qualität des Schutzwerts und der Lederwaren zu erarbeiten.

— das Parteikomitee, die Direktive der Vereinigung der Abschichtungsorganisationen werden beauftragt, Maßnahmen zu erarbeiten und zu verwirklichen, die die Herstellung von 60 Prozent der Erzeugnisse als höchste Kategorie und als erste Sorte gewährleisten;

— das Partei-, Gewerkschafts- und Komsovkomitee werden verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entwickeln, seine Offenheit und Vergleichbarkeit seiner Resultate zu sichern u. a.

Auf jener Versammlung wurde auch der Aufruf der Arbeiter, Ingenieure und Techniker, die Organisation der Vereinigung an alle Produktionskollektive des Gebiets zu begeben, einen Wettbewerb unter der Devise „Ergebnisse aus Dshambur — nur aus gezeichneter Qualität“ zu entfalten.

Man erarbeitete rechtzeitig die vorgemerkten Maßnahmen und begannen ihrer Verwirklichung. Im September 1978 zogen wir auf einer ersten Parteiversammlung der Vereinigung das erste Fazit. In acht Monaten realisierten wir Erzeugnisse für 1749 000 Rubel über den Plan hinaus, die Arbeitsproduktivität stieg um acht Prozent, wir buchten 180 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Das Resultat begeisterte alle, und wir merkten uns neue Zielmarken vor, die wir in 8 Abschichtungsorganisationen und 32 Parteigruppen erörtern. Den Plan für 2 Jahre erfüllen wir vorfristig zum 2. November 1977 und erzeugten überplanmäßige Produktion für 232 000 Rubel. Der Dreijahresplan wurde zum 26. Oktober 1978 bewältigt, 81 Prozent der Erzeugnisse (statt 60 Plan) lieferten wir nur als erste Sorte und höchste Kategorie.

Das war auch ein erster Schritt, der die Kontrolle über die Durchführung des gesamten Beschlusses der Vereinigung in der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres, laßen. Nebenbei sei bemerkt, daß sich an der Vorbereitung dieser Kontrolle 35 Arbeiter wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, mehr als 1000 Personen erhielten das Abzeichen „Aktivist des zehnten Planjahres“ und 20 Mitarbeiter erhielten den Titel „Verdienter Arbeiter“.



Preisausschreiben Neuland-Heidentat von Millionen

Nicht nur Ackerland

Darüber erzählt W. P. Demidenko, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans.

„Während des achten und des neunten Planjahres übertraf der Umfang der Investitionen in die Landwirtschaft des Gebiets 1 Milliarde Rubel. Die Produktionsgrundfonds sind auf das Zweifache angewachsen. Die Sowchos- und Kolchos haben etwa 15 000 Traktoren, 9 000 Getreidekombines, etwa 6 000 LKWs und viele andere moderne Ausrüstungen und technische Mittel für komplexe Mechanisierung erhalten. Auf je 100 Hektar Aussaatfläche entfallen 136 PS und je Beschäftigter — 47 PS.

Komplexe, ein Bauer davon traumten, daß ihm fast 50 Pferde zur Verfügung ständen! Zum Vergleich sei gesagt, daß im Jahr 1977 der Energieverbrauch in der Landwirtschaft der UdSSR 19,9 PS je Arbeiter betrug.

Als Ergebnis der umfangreichen Arbeit, die die Werktätigen der Landwirtschaft geleistet haben, liefert das Gebiet Nordkasachstan, was weniger als 2 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen der Republik liegen, in den letzten Jahren durchschnittlich den zehnten Teil des kasachstanischen Marktgüter, 12 Prozent der Milch, 7 Prozent des Fleisches und 14 Prozent der Kartoffeln.

Bekanntlich erstand bereits zu Beginn der Neulanderschließung

Menschen von besonderem Schlag

Das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser. Die Erkundungen des Erdinneren entsprechen nicht den Erwartungen.

Unterirdische Wasserquellen sind tief, das war aber kein Trinkwasser. Besonders akut war der Wassermangel in den neugegründeten Sowchoswintern. Das Wasser wurde mit Kräufelern, Traktoren und sogar per Eisenbahn zugeführt. Das erhöhte erheblich die Gestehungskosten der Erzeugnisse. Die Wassermangel hemmte die Steigerung der Tierzucht und schuf große Unbequemlichkeiten für die Neulandsiedler.

Damals kam die Frage über den Bau von Fernwasserleitungen auf, die genötigt Lechtwasser in die sich schnell entwickelnden landwirtschaftlichen Rayons bringen würden. So entstand das Staubecken Sergejewskoje, das im Volk auch als Neulander genannt wird. Seine Kapazität beträgt 700 Millionen Kubikmeter Wasser. Das Staubecken und seine Umgegend sind zu einem beliebigen Wasserversorgungszentrum für die Bevölkerung geworden. Es ist reich an Fisch und speist zuverlässig die Ischim- und die Bulajewo-Wasserleitung.

Mit all ihren Abzweigungen und Krümmungen 1749 Kilometer lange Ischim-Wasserleitung wurde 1968 fertiggestellt und von der staatlichen Kommission abgenommen. Der Jungeländ schenken Platz, der Fröst hätte die Fensterbehang mit schönen Eisenblumen bemalt. Wassja holt Papier und Bleistifte hervor. Und es rollten Panzer über das Blatt. Soldaten gingen zum letzten Angriff über, und unter ihnen war unbedingt auch sein Vater.

„...und nachsinn.“

„Nennen Sie ihr eigenes Lieblingswerk.“

„Die Liebe liebt... Eine Bildserie ist einem die liebste, solange man daran arbeitet, dabei schalllos Nichte bringt, sich in Gedanken verliert, nervös und böse wird, begonnene Versuche ablehnt und in Verzweiflung gerät. Die eine Liebe liebt, doch es kommt eine neue. Gegenwärtig arbeite ich an der Serie „Zeitgenossen“.

Jede Zeitperiode stellt dem Künstler eine Reihe von Problemen — sozialen, psychologischen, moralischen. Und je mehr ein Maler sich in die Welt der Kunst verliert, desto stärker verspürt er den Drang, sie schöpferisch zu gestalten. Auf diesem Weg hat jeder sein eigenes schöpferisches Prinzip, seine eigene Weltanschauung, seine eigene künstlerische Wahrheit. Doch eines gilt für alle Kunstmeister: Der Versuch, die unterschiedlichen Seiten des einheitlichen Volkscharakters zu ergreifen, der sich stetig weiterentwickelt und im Aufbauwerk behauptet, sowie die Lauterkeit und die hohen moralischen Eigenschaften unserer Zeitgenossen zu erfassen und in der emotionalen Sprache des Pinsels widerzugeben.“

Das erste Porträt der Serie „Zeitgenossen“ ist Schukshin gemalt.

„Vom Bildbogen sah Schukshin aber nicht, er sah nicht, er dachte leidenschaftlich über das Leben und über die Menschen, über die Tragödien und Freuden des Daseins, über Landstraßen und

anlagen ist voll automatisiert. Die Bedienung aller wichtigsten Ausrüstungen erfolgt durch nur einen Menschen. Solcher Art ist diese einmalige Einrichtung, die unter Auswertung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik geschaffen wurde.

Drei Jahre später wurde die Bulajewo-Wasserleitung desselben Typs mit 691 Kilometer Länge ihrer Bestimmung übergeben. Diese zwei Wasserleitungen bilden die größten landwirtschaftlichen Gruppenwasserleitungen der Welt. Gegenwärtig wird der Bau einer noch größeren Wasserleitung — Presnowka — abgeschlossen. Ihre Gesamtlänge beträgt 3 500 Kilometer. Ihre Abzweigungen werden sich über die Ländereien der Gebiete Nordkasachstan, Kokchetaw, Kustanai und Kurgan ziehen. Sie spendet Wasser für 3,2 Millionen Hektar Land.

Die Neulandaktion führte nicht nur zum Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion. Industrie, Energie, Bau- und Verkehrswesen erfahren ebenfalls eine mächtige Weiterentwicklung. Einen führenden Platz in der Industrie des Gebiets nimmt der Maschinenbau ein, der durch solche weltweit bekannten Betriebe vertreten ist wie das Kirow- und das Kulbyschew-Werk, die Werke für Kleinmotoren für Stellmechanismen und andere. Vor kurzem ist die erste Folge des größten Holzverarbeitungs kombinats der Republik angegliedert in dem Gebiet Nordkasachstan, 7 500 Kubikmeter Bauerzeugnisse, die den Bau von Produktionsgebäuden mit einer Gesamtlänge von 1,5 Millionen Quadratmetern ausreichen.

Die gegenwärtige Landwirtschaft und die Industrie sind ohne eine starke Energiebasis undenkbar, und sie wurde ebenfalls geschaffen. Sieben Jahre nach dem Beginn der Neulandaktion war die Elektrifizierung des Gebiets als erstes in Kasachstan abgeschlossen. Elektroenergie konsumieren alle Sowchos, Kolchos, Forstwirtschaften, Getreidespeicher und die ganze Bevölkerung. Bis dahin haben die ländlichen Kraftwerke alljährlich mehr als 75 000 Tonnen Braunkohle verbraucht. Sie wurden von 3 000 Personen bedient, der Lohnfonds machte 2,8 Millionen Rubel aus. Jede Kilowattstunde Elektroenergie kam auf 15—17 Kopeken zu stehen. Gegenwärtig erhalten die Sowchos und Kolchos Strom für 1 Kopeke je Kilowattstunde.

In einem Vierteljahrhundert hat sich Petropawlowsk ein großes Kulturstädtchen entwickelt. Während in den vorhergehenden 200 Jahren die Einwohnerzahl der Gebietsstadt knapp 100 000 erreichte, beträgt sie gegenwärtig 202 000. Es gab es in Petropawlowsk keine Hochschule. Gegenwärtig bildet die Pädagogische Hochschule alljährlich 600 Spezialisten höchster Qualität heran. In Petropawlowsk wirkt die allgemeinmechanische Fakultät der Karagandaer Polytechnischen Hochschule. Hier wurden eine Lehr- und Konsultationsstelle der Ökonomie, ein Institut für Eisenbahnen und fünf Fachschulen gegründet. Das Außere der Stadt hat sich von Grund auf umgewandelt. Vor 1955 war es eine eingeschossige Holzstadt. Jetzt ist die Stadt größtenteils mit Sgesschloss-Häusern bebaut. In absehbarer Zukunft werden die ersten 12—16-geschossigen Gebäude emporkommen. Sehr schnell vergrößert sich der Wohnfonds. Im Jahre 1966 betrug er 928 000 Quadratmeter, im Jahre 1978 bereits 2 500 Millionen.

Die Stadt ist stets im Bau begriffen, sie wächst stürmisch und wird mit jedem Tag ebenso wie die Siedlungen des Gebiets immer schöner.

„Fliegen Sie einmal mit dem Flugzeug über die Steppenweiden, dann sehen Sie nicht nur Getreidefelder, sondern auch die Bänder asphaltierter Straßen, Siedlungen, Eisenbahngleise, Stromleitungen, Silos, Großbetriebe, Fabriken und Städte. All das hat das gewaltige Neulandgetreide in der ehemaligen Feudalgrassteppe ins Leben gerufen.“ Diese Worte L. I. Brenegys, eine Hymne auf die von den Sowjetmenschern umgestaltete Neulandregion, beziehen die Einwohner Nordkasachstans in erster Linie auf ihr Gebiet.

Gebiet Nordkasachstan

Hier herrscht immer Ordnung

Die vom Verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR Reinhold Dering geleitete Brigade der Zimmerleute unterstützte als eine der ersten in Ostkasachstan die patriotische Initiative der Verwaltung Nr. 2 des Wohnungsbaukombines Nr. 1, von „Glawostroktroil“, „Ingenieur-technische Unterstützung für die Initiative A. Bassows“. In diesem Kollektiv gab es im Laufe mehrerer Jahre keinen einzigen Betriebsunfall.

Unser ehrenamtlicher Korrespondent W. Lukaschew erzählt über die Erfahrungen dieser Schrittmacherbrigade.

Die Produktionskultur, die persönliche Verantwortung jedes einzelnen für seinen Arbeitsbereich verliehen der gesamten Organisation der Bauproduktion einen exakten Rhythmus. Die Ordnung beginnt bei der Planung. In der Verwaltung „Oidestroil“, in der die Zimmerleute von Dering arbeiten, wissen sowohl die Leiter als auch die Spezialisten die Aufgaben der Brigade rechtzeitig. Die Abteilungen prüfen sorgfältig die Komplexität der Entwurfsunterlagen und die Technologie der Ausführung von Arbeiten sowie die Einhaltung der Fristen für die rechtzeitige Erhaltung der Dokumentation. Die besten Bauausführenden die Möglichkeit, sie gründlich durchzusehen, Korrekturen einzutragen, die nötigen Materialien zu bestellen.

Ein Jahr verstrich. Die Ergebnisse der Arbeit im Bassow-Verfahren zeigten, daß die Initiative im Kollektiv Fuß gefaßt hatte. Die Brigade konnte keine Havarien oder Betriebsunfälle und hatte eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 20 Prozent erzielt.

Die Arbeit zur Vorbeugung von Betriebsunfällen leisten in der Brigade der Oberbauleiter S. Kimassow und die Meisterin B. Kowrignina. Die Arbeiter werden mit gutem Werkzeug und individuellen Schutzmitteln versorgt.

Eines der Hauptmomente der Vorbeugungsarbeit ist die rechtzeitige Durchführung aller Instruktionen. Beim Übergang zu neuen Aufgaben werden die Arbeiter von den Ingenieuren und Technikern sofort in die Regeln der Arbeitstechnik einbezogen, die mit der Erfüllung dieser Vorgänge verbunden sind, unterwiesen.

Auch eine so wichtige Frage wie die sozialen Bedingungen auf dem Arbeitsplatz muß rechtzeitig gelöst werden. Die Brigade verfügt über einen vortrefflich ausgestatteten Wohnwagen. Da gibt es Literatur über Arbeitsschutz, eine Kleinapotheke. Das alles ist eine Grundlage für die Sicherung einer Unfallfreien Arbeit auf dem Bauplatz.

In der Organisation einer hochproduktiven Arbeit hängt vieles von der Autorität, von der Initiative der Brigadiere ab. Der Kommunist Reinhold Dering arbeitet an den Baukollektiven des Gebiets über 30 Jahre lang. Als erfahrener Organisator der Produktion betrachtet er den Schutz der Gesundheit der ihm anvertrauten Menschen als seine vornehmste Pflicht.

Die Besonderheit der Arbeit ist, daß die Brigade oft über mehrere Objekte verteilt ist. In diesem Fall

Rechenkomplex der Energetiker

Das Datenverarbeitungscenter der vereinten Dispersalsteuerung der Energiesysteme der Republik leistet eine große Hilfe bei der Leitung der Energetik Kasachstans. Dort sind Computer aus der Sowjetunion, der Ungarischen Volksrepublik, der Volksrepublik Bulgarien und der Volksrepublik Polen aufgestellt.

Der mit zwei Computern der dritten Generation versehene Datenverarbeitungs-komplex ist mit fast drei Monaten Vorlauf in Nutzung genommen worden. Er hat die Lastverteilung zwischen den Kraftwerken der Republik kontrolliert und wird es auch ermöglichen, die Haupt Hochspannungsleitungen effektiv zu nutzen. Besonders wichtig ist das angesichts des Anschlusses an die Hochspannungsnetze sibirischen Kraftwerke über die Weiten Nordkasachstans an das einheitliche Energiesystem des Landes.

Auf den Bildern: Die Programmierung der Rechner. N. Beschastnyy, der die Rechner steuert und K. Kalkajewa bei der Fehlerbehebung im Programm; Gesamtansicht des Maschinensals, wo die Computer aufgestellt sind. Im Vordergrund — Operatorin N. Tschubalowa.

Fotos: KastAG

Menschen der Kunst

Seine Arbeiten sah man in Jugoslawien, Polen, Schweden, Belgien, Dänemark und anderen Ländern. Für ihn treffen Briefe ein aus Spanien, Italien, aus den Vereinigten Staaten, aus 70 verschiedenen Ausstellungen. Was ist das: Mode? Popularität? Eber Anerkennung, Anerkennung des Talents, der schöpferischen Suche, des Fleißes.

In dieser reichhaltigen, vielseitigen und widerspruchsvollen Welt des künstlerischen Lebens hat Wassili Timofejew, Mitglied des Verbands bildender Künstler der UdSSR, seinen eigenen, timofejewischen Platz gefunden.

In der komplizierten Sprache schwarzweißer Linolschnitte erzählt Timofejew überzeugend über die Natur, über den Menschen und über die Gegend um den Balchasschee, in der er lebt und arbeitet.

„Plastizität, Romanerik und dekorative Manier vereinen die Gravüren der vier Serien — „Das Balchasschee“, „Die Fischer im Balchasschee“ und „Die Hüttenwörter von Balchassch“.

Die vierte Serie „Kennzeichen der Generation“ aus 6 Linolschnitten war in der Ausstellung vertreten, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war. Die Gravüren dieser Serie „Freiheit“, „Die ersten Janjahnfrüchte“, „Um den Tisch“, „Anfang der Arbeit“, „Der Zuschauer“, über die Ereignisse der Vergangenheit und über die Zukunft nachzudenken, zum Versuch, den Lauf der historischen Prozesse zu erfassen, die Welt zu begreifen, in der unser Zeitgenosse lebt.“

(Aus der Ansprache von A. Tolybajewa, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Direktion für Kunstausstellungen des Kulturministeriums der Kasachischen SSR).

Balchasscheged. Dieser an Schönheiten kargen Gegend gilt die stille Liebe Wassili Michailowitschs als Künstler, und er besingt sie in seinen Arbeiten, in denen der Atem der Zeit schlägt, die alle vom Pute unsere Heute erfüllt sind. Sie sind modern und nicht allein der Thema,

daß der Schneefall nie aufhören wird. Bald erhebt sich hinter dem Fenster ein ganzes Tuwabobu, bald tritt große Stille ein. Rhythmisches nicht, es ist kein Treiben, es war er will. Sie zum Beispiel auf Bet fallen lassen und seinen Kindergegenden nachhängen. Schön wäre es, einen Bummel durch die Stadt zu machen. Er darf es nicht, es ist ihm verboten. Man brauchte ja nicht zu gehen, aber von der Wand sieht auf ihn das Bild seines Vaters herab.

Der Jungeländ schenken Platz, der Fröst hätte die Fensterbehang mit schönen Eisenblumen bemalt. Wassja holt Papier und Bleistifte hervor. Und es rollten Panzer über das Blatt. Soldaten gingen zum letzten Angriff über, und unter ihnen war unbedingt auch sein Vater.

„...und nachsinn.“

„Nennen Sie ihr eigenes Lieblingswerk.“

„Die Liebe liebt... Eine Bildserie ist einem die liebste, solange man daran arbeitet, dabei schalllos Nichte bringt, sich in Gedanken verliert, nervös und böse wird, begonnene Versuche ablehnt und in Verzweiflung gerät. Die eine Liebe liebt, doch es kommt eine neue. Gegenwärtig arbeite ich an der Serie „Zeitgenossen“.

Jede Zeitperiode stellt dem Künstler eine Reihe von Problemen — sozialen, psychologischen, moralischen. Und je mehr ein Maler sich in die Welt der Kunst verliert, desto stärker verspürt er den Drang, sie schöpferisch zu gestalten. Auf diesem Weg hat jeder sein eigenes schöpferisches Prinzip, seine eigene Weltanschauung, seine eigene künstlerische Wahrheit. Doch eines gilt für alle Kunstmeister: Der Versuch, die unterschiedlichen Seiten des einheitlichen Volkscharakters zu ergreifen, der sich stetig weiterentwickelt und im Aufbauwerk behauptet, sowie die Lauterkeit und die hohen moralischen Eigenschaften unserer Zeitgenossen zu erfassen und in der emotionalen Sprache des Pinsels widerzugeben.“

Das erste Porträt der Serie „Zeitgenossen“ ist Schukshin gemalt.

„Vom Bildbogen sah Schukshin aber nicht, er sah nicht, er dachte leidenschaftlich über das Leben und über die Menschen, über die Tragödien und Freuden des Daseins, über Landstraßen und



den grünen Wegerichtheppich, über die trefflichen Küze nach, die das Leben schmücken. Und hinter seinen Augen, die sich in den Schatten des Ballstrauch, von einer Freiland gefüllt, kummervoll seine überreifen Beeren fallen lassen. Die Tragik auf dieser Raderung kann mit dem Worten des Dichters „Meine Trauer ist Licht, verglichen werden.“ (Meinung eines Ausstellungsbesuchers).

Die zweite Radierung aus der Serie „Zeitgenossen“ stellt Amosow dar. Das Bild des namhaften Arztes und Gelehrten beeindruckt durch seine bewundernswerte Lösung. Der Asketismus, die Zugespitztheit aller Züge sind bei Amosow bis auf sein gekommensind... Leben und Tod, grüner Zweig und Stachelrad... Sie kreuzen sich auf dem Bild... Wassili Timofejews dritter Zeitgenosse ist der Pflanzenzüchter Malaw.

Sein vierter... Wer weiß, wen der Künstler als vierten abbildet, Jede Gestalt wird jahrelang ausgefragt. Aus einer unbekanntem, nebelhaften wächst es endlich in eine langsame und konkrete über. Schukshin, Amosow, Malzew... Alles Naturlaute. Menschen, die aus dem Volk hervorgehen und zu seiner Verkörperung wurden. Eben so natürlich, wie der Kommunist Wassili Timofejew seine „Zeitgenossen“.

„Mein Handwerk ist die Graphik. Und nicht allein das Handwerk, sondern auch ein Mittel der Verständigung mit der Welt, die mich umgibt. Ich möchte, was mein Schaffen betrifft, mit Schweigen. Aber ich möchte von der Zeit, in der ich lebe, von den Menschen, für die ich arbeite, verstanden sein. Ich möchte das Höchstmaß des Lebens und der Kunst erreichen — die Wahrheit. Danach strebe ich. Ob ich aber diesen Gipfel erreiche?“

Tatjana KOSTINA, Korrespondent der „Freundschaft“

WIRTSCHAFT

Robert WEBER

Alexander BRETTMANN

Alexander REIMGEN

Marsch der Generationen

Von ganzem Herzen

Rollende Räder

Wir schreiben wacker und gemessen durch purpurrot bellagte Straßen.
Wir demonstrieren selbstvergessen die Lebenskraft der breiten Massen!
Nur die Kinder laufen vor.
Nur die Alten bleiben zurück.
Wir schreiben flott, doch ohne Eile — nach rhythmusesten Blaskorden.
Die Kinder tanzen aus der Reihe.
Sie brechen die geschlossene Ordnung.
Niemand aber schilt die Vorlaufenden wegen ihrer Unbeherrschtheit.
Wir winken den Kindern mit Blumen.

Jeder von uns war auch einst klein...
Jeder von uns schält den mühevollen Flügelschlag der noch nicht flügelgewordenen Schultern.
Wir schreiben strammer als Soldaten.
Die Fahnen bauschen sich verwegen.
Die Alten kommen außer Atem.
Sie hemmen unsere Marschbewegung.
Niemand aber drängt die Zurückbleibenden zur Seite.
Wir greifen den Alten unter die Arme.
Jeder von uns wird auch einst alt...
Jeder von uns ehrt die nicht auseinanderzubiegende Müdigkeit der gebeugten Schultern.

Wo sich das Kornfeld blühenreich geschmückt, mit Hochgenuss ich weide auf Felserbüden.
Königsräder hausen, vor Glor der Atem stockt und Stürme brausen, — in Sowjetkaschlag — mein Zuhause.
Der Arbeit Freude ich genieße hier, lab' mich am Naß der Quellen und Arnye. An Berg und Tälern, emsig ringend, ermeinem auch Unmögliches vollbringen.

Eilende Räder auf klingendem Gleise.
Quer durch den Frühling geht heute die Reise.
Vorwärts nach Osten, nach Westen, nach Norden — mir ist der Wagen zur Wohnung geworden.
Neugier läßt wachen mich. Und kein Ermüden!
Blühende Gärten verlaß ich im Süden.
Feldern und Wäldern saß' froh ich entgegen.
Schwebte durch Morgenau; frohsinnig, Regen.

Flüsse, vom Eise schon frei,
Himmel mit Kranichgeschrei,
Weiden im blühenden Mai
allen vorbei.
Unbemerkt fliegen vorbei Kilometer.
Tagelang spult sich der Weg auf die Räder.
Unlängst noch stand ich am Anfang der Reise,
heute bin nah dem Schicksal der Gleise.

Woldemar SPAAR

Lächeln

Er lächelt... O! und Staub noch im Gesicht,
kommt er vom Felde mit nach Haus gegangen.
Sein Lächeln strahlt, als dämm're unbegonnen
aus seiner Augen Tieren Frühlinglicht,
als säng aus seinen Zügen es ein Lied
vom Duft der jungen Saat, vom ersten Blühen.
Wie schön!
Wie glücklich kann ein Lächeln sprühen,
durch das der heiß Strom des Lebens zieht.

Alexander MILLER

Ein neues Märchen

Von der Kindheit an, der ferner Siehst du dort des Turmkrans seiner Kraft Erhabenheit?
ist das Märchen mir bekannt,
wie die Riesendächer zähme
eine Fee mit zarter Hand.
Jenes Märchen hat ins Leben,
kam in unsre Wirklichkeit.

Dies und das

Woldemar HERDT

Marx und Heine

Sie waren verflucht und verdamm't
hienieden.
Nun sind sie willkommen überall:
Der eine mit seinem „Buch“,
der andre mit seinem „Lieder“,
der andre mit seinem „Kapital“.

Frage

Es schwebt aus dem Wolkenkratzer
der Neumond hin übers Korn.
Hat nicht diese Sichel dein Vater
von Fronfeld geschleudert im Zorn?

Morgen

Die Nacht ist in Nebel untergefaucht,
Der Tag liegt in Ost noch verborgen.
Doch siehe, am Himmelseufer
schon taugt mit roten Lippen der Morgen.

Liebe

Liebel Ein Wort nur, so oft schon besungen,
Liebel gepriesen von Harfen und Geigen,
Liebel gesammelt von jeder Zunge.
Das Schönste der Liebe — verborgen in Schweigen!

Die Papagen

Es prägen sich die Papagen
von uns erdache Phrasen ein.
Es gibt auch manchen schlauen
Wicht, der gern in Reimen schreibt
und spricht.
Was er stibitzt, zusammenraff't,
erhält dann seine Aufschreib.

Der Wolf

Der Wolf wollte Friedensdichter werden.
Er schrieb Poeme zum Schutz der Herden.
Nach jeder Zeile, die ihm gelangen,
hat er vor Freude ein Lamm verschlungen.

Biber und Wolf

(Nach S. Smirnow)
„Erwarte keine Güte“, sprach der Biber,
„Wenn dich der Wolf umarmt und sagt:
„Mein Lieber!“

Adler und Hase

(Nach O. Quain)
Das Häschen zitterte in seinem
„Hab keine Angst“, sprach er,
„Ich lasse dich nicht fallen!“

Vierzeller

Auf Gräbern von Varianten
ist endlich entstanden
ein kleines Gedicht
wie ein Vergleimnisch.

Tursynchan
ABDRACHMANOWA

Enttäuschung

Ich sah dich mächtig vor mir stehen,
hoch ragend wie ein Alpenriß;
daß du so stolzen Höhen
auch mich zu dir erheben wirst.
Mir schien, es gebe keine Seen,
so breit, so tief, so voller Licht
wie deine freigebige Seele,
die unermüdet ist und schlicht.
Mir schien, du seist ein weißer Hahndoch,
der hoch durch blaue Lüfte
streicht;
daß dich, den weitsichtig Erhabnen,
mein klingendes Gedicht
erreicht.
„Schäm dich, Andreas!“
Frieda grüßte mich in die Küche.
Das Mädchen saß am Fenster
und weinte.
„Warum ist er gekommen? Wir
brauchen ihn nicht! Soll er weg-
fahren? Wie ruhig haben wir ohne
ihn gelebt.“
Sich, mein Gedicht ist schon geschrieben.
Die letzte Zeile steht schon hier.
Gedankenpunkte sind geblieben —
zu viel erhoffte ich von dir...
Deutsch von Natalie Sinner

Hilde ANZENGRÜBER

Frieda Jung und ihre Kinder

„Für dich hast du gar nichts gekauft, Papa.“
Erna nahm am Kiosk einen Kugelschreiber, bezahlte ihn aus ihrer Burschaft und schob ihm dem Vater in die Brusttasche. „Damit muß du mir Briefe schreiben.“
Erna trug ihre Einkäufe selbst. Auf dem Weg zur Bushaltestelle sagte der Vater:
„Bleib doch bei uns, Erna!“
Sie sah ihn erschrocken an. „Wenigstens in den Ferien“, fügte er hinzu.

herumlegte, wurde er von Milz-
hilfen nachdrücklich gewarnt und
entfernt. Wohl oder übel mußte er
begreifen, daß ihm nicht alles er-
laubt war. Bald hatte er eine
„Flamme“, ein Mädchen aus dem
Werklabor. Als sie auf seine Zu-
dringlichkeiten mit Gesprächen
über Heirat reagierte, kühlte er
aber rasch ab.

Zu Hause

„Bleib doch sitzen, Mädchen“,
sagte die Schaffnerin zu Erna, „ist
ja noch eine ganze Stunde bis zu
deiner Station.“
Erna aber stand schon im Korridor,
zu ihren Füßen der Koffer,
derangierten der Hockeyschläger.
Wie lang ist eine Stunde! Steppes,
Wälder, Felder, Häuser, Stations-
gebäude, Telegrafenstangen, Aus-
wechsellampen, vorüber, vorbei...
Schrag führt der Weg an den Eisen-
bahnhäusern entlang zur Arbeit-
siedlung. Zwei Wochen war sie
weggewesen, und jetzt ist alles
ringstirn im dichten Grün des Som-
mers. Aufregung schürt ihr die
Kehle zu. Mutter und Wowa sind
im Garten. „Erna, Erna ist da!“
Wowa rennt ihr entgegen.
Mutter hockt vor dem Tomaten-
stangen. Erna läßt auf sie zu. „Zu
Hause, zu Hause!“

„Im Zimmer packt Erna aus. Mut-
ters erste Frage: „Was machst du
er?“ Hat er nach mir ge-
fragt?“
Erna holt aus der Tasche ein Foto.
Die Aufnahme zeigt einen floten
jungen Soldaten, kecke Augen,
die Mütze schief auf dem dunklen
Haar. Frau Frieda bekommt
masse Augen. Ihr Erstgeborener!
Ihr Andreas! Ist es wirklich mehr
als zwanzig Jahre her, seit sie vor
Schmerzen kreischend, heiß, ver-
schwitzt und abgerieben, stöhnend
sagte: „Ich kann nicht mehr! Und
der alte Arzt befahl: „Arbeiten, Ma-
machen, arbeiten!“ Sie müssen dem
Kind helfen! Und nach all den
Qualen die Erleichterung und der
Stolz, als man ihr den Neugeborenen
hinhielt. „Ein Mordskerkel!“
Erna läßt das Foto in der
Hand und dasselbe Gefühl des Mutter-
stolz überflutet sie: „Mein
Jungel! Mein Erster!“

Vergessen die Kränkungen, daß er
nie geschrieben, nie zu Besuch ge-
kommen war, als hätte er sie nicht,
seine Mutter. Erna antwortete auf
ihre Frage:
„Ja, ja, er hat sich sehr für dich
interessiert, ob du gesund bist, ob
die Arbeit nicht zu schwer für dich
ist.“ Eigentlich hatte ja Andreas
nur nach Mutter, der er die Größe
nach der Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter an
sich zog, taute ein bitteres Gefühl
nicht weg, er wandte sich nicht
nach Mutter, sondern nach der
Größe der Wohnung ge-
fragt. Nun immerhin, er hatte Inter-
esse gezeigt. Die Mutter konnte
den Blick nicht von dem Bild los-
reißen. „Mein Jungel, mein schöner
Jungel!“ Wowa drängte sich an die
Mutter und betrachtete den großen
Bruder. Obwohl ihn die Mutter

Der Alltag: Schritt für Schritt

Die Feierlichkeiten zu Ehren des 25. Jahrestages der Neuländerschließung dauern fort. So wurde die Tagung im Zelinograd-Palast der Neuländerschließung eine Fotoausstellung des Journalistenverbandes der Kasachischen SSR eröffnet, die diesem großen Ereignis im Leben unserer Republik gewidmet ist.

Ihre Arbeiten stellen hier solche bekannten Meister der Fotografie aus wie F. Gelfand, J. Keldin, E. Tschukanow, K. Mustafin und andere, die Schritt für Schritt die heldenhafte Neulandepoë unseres Volkes verfolgt und auf den Fotos festgehalten haben.

Die Exposition nimmt keinen besonders großen Platz ein, etwa hundert Bilder sind hier zur Besichtigung ausgestellt, aber der Besucher hat die Möglichkeit, alle Peripetien jener bewegten Jahre wieder zu erleben. Von dem ersten Pflock, den ersten Furchen bis zur feierlichen Sitzung im Alma-Ataer W.I.-Lenin-Palast zu Ehren des 20. Jahrestages der Neuländerschließung an der L. I. Breshnew-Tribüne. Von den ersten Zellen (fein ausdrucksvolles Foto von F. Salnikow) bis zu den wunderschönen Zentralstationen der Neulandsochöze „Jerkenschikskij“ im Gebiet Zelinograd und „Tschikskij“ im Gebiet Aktjubinsk. Von den ersten kleinen provisorischen Labors auf den ebenfalls provisorischen Getreideanbaureiseln bis zu den modernen mit neuester Technik ausgerüsteten Getreidespeichern in Kustanai und Semipalatinsk.

Die Fotodokumentalisten hielten natürlich nicht nur die Augenblicke der Heldentaten der Sowjetmilitären in den Steppen Kasachstans fest. Lachend, vor Glück und Genugtuung strahlende Gesichter der Mechanisatoren, Tennenspieler, Moderne „Niwa“- und „Koloss“-Kombi auf den Feldern, „Kamas“-Kolonnen wirbeln Staub auf den Feldwegen auf.

Mit scharfem Blick haben die Fotodokumentalisten verschiedene Bilder aus dem Neulandalltag geschossen, die uns heute das Leben der Neuländemenschen in seiner ganzen Vielfalt vor Augen führen. „Mittagsessen auf dem Feld“, „Konzert für die Kombiführer“, „Auf dem Volleyballplatz“, „To-Go!“ „Neulandhochzeit“, „Ein Zelinok ist geboren“. Das sind nur einige auffallende Fotos: Mit einem Schmunzeln bleiben die Besucher vor dem Foto „Am Morgen im Neulandsochöze“ von J. Budnewitsch stehen. Ein riesiger K 700 wird gehalten, damit die Kindergärtnerin ihre Quecksilber über den Fahrdamm führen kann. Ein farbiges, lebensfrohes Bild.

Wähle dir ein Vorbild

In der Gorki-Mittelschule, Gebiet Alma-Ata, fand ein thematischer Abend statt, auf dem die Rede über die Bedeutung der Berufswahl war. Jede Klasse sollte ihren Beruf verteidigen. Die „Getreidebauer“ aus der 7a hatten einen großen Brüllapparat gebastet, über das Getreide und die Getreidebauer vorbereitet. Die Schüler aus der neunten Klasse hatten den Lehrerberuf zu verteidigen. Sie gaben lustige

Szenen aus dem Schulleben zum besten, sangen Lieder, rezitierten Gedichte.



Die Pioniere der Mittelschule „40 Jahre Komsomol“ in Dossor, Rayon Ma-Ial, Gebiet Gulistan, haben die Stätten des revolutionären und Arbeitsruhms der Vereinigung „Emlanet“ besucht.

Hier war im Februar 1911 die erste Bohrung niedergebracht worden, die täglich bis 123 f Erdöl gab. Hier fand später, im Jahr 1913, zum erstenmal in Kasachstan der Streik zum Arbeiterverschutz statt. Heute ist dieses Gebiet ein Geschichtsdenkmal der Erdöldeckung im Embagebiet.

Im Bild: Veteranen der Erdölförderung mit Pionieren.

Foto: Alexander Felde

Das Wiedersehen

Unter den zahlreichen Gebrechlichen, die das menschliche Geschlecht peinigen, ist der Ichias eines der fückischsten. packt er dich doch heimlich und jäh wie ein toll gewordener Hund, wirft dich in die Regel zur unpassendsten Zeit nieder. Erst später, wenn du im Bett liegst, das Heikissen im Rücken und ängstlich jede Bewegung vermeidest, denkst du über die Ursache dieses hinterhältigen Übels nach.

Zimmer gelassen werden. Und umgekehrt. Um einem Sitierverfall vorzubeugen. So ist die Lage, mein Lieber.

Oldtimerklub in Riga

Der erste Klub der Oldtimer (Originalität der Fahrzeuge) entstand in unserem Land vor sieben Jahren in Riga. Seine Gründer waren einige Besitzer der Autos, die in den 30-40er Jahren gebaut worden waren. Gegenwärtig zählt man im Klub 145 Maschinen, von denen 15 dem Klub gehören, die übrigen 130 sind im Besitz seiner Mitglieder.

„Bis heute sind in der Welt nur zwei Russo-Ball-Oldtimer erhalten geblieben“, sagt Viktor Kulberg. „Die Passagiervariante befindet sich im Polytechnischen Museum in Moskau, und wir haben in unserem Klub die zweite, das Löschfahrzeug.“

Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.

Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

Der Wagen des „Russo-Ball“ ist nicht die einzige Reliquie des Klubs. Viele Modelle sind höchst wertvoll. Guido Adamson besitzt zum Beispiel das Sportfahrzeug „Mille-Milia“, das einzige in der Welt (Baujahr 1939) mit dem Steuerrad an linker Seite. Interessant ist auch die Maschine BMW-328. Ihrer hat es seinerzeit nur drei gegeben. Der 6-Zylinder-Motor mit 100 PS-Leistung entwickelte eine Geschwindigkeit von 200 km/h.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

„Mit solchen Gedanken quälte sich Sergej Iwanowitsch Blinski, ein bekannter Moskauer Schauspieler, herum, während er in einem Hotelzimmer der Gorki-Mittelschule, im Gebiet Alma-Ata, im Bett lag. Er dachte an die vielen Jahre, die er schon mit dem Ichias zu kämpfen hatte, sah sich jedoch gleich nach seiner Ankunft durch einen Ichiasanfall lahmelig. Offenbar hatte er in der Eisenbahn Zug bekommen.“

„Sagen Sie mir, daß im gegebenen Fall alles... nun ja... absolut ethisch und völlig ungefährlich zugeht.“

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Alle Autos und Motorräder im Klub werden in drei Kategorien eingeteilt: antike — die vor 1930 gefertigt wurden (davon 26, 1931, klassische — aus der Zeit vor 1940 (davon 93 intakte) und Juniors-Fahrzeuge aus der Zeit vor 1959.

„Die interessantesten unter den anderen Modellen sind „Jaguar-SS-100“, „Oakland“ — Jahrgang 1927, „Essex-Super-Six“ — Jahrgang 1926, die Motorräder „Matches-Silver-Huck“ von 1933, „Victoria-350“ von 1938.“

Verse am Wochenende

Die „Unschuldengel“ von Maidanek

Das hätte ohne Zweifel Heinrich Heine zuerst empört, ihn zornig aufgebracht, was da in seiner Vaterstadt am Rheine die Dame Nemes für Sprünge macht.

Sie hat da nämlich unlängst freigesprochen vier Mörderbestien von Maidanek, die tausendfache Massenmord verbrochen, gefürchtet waren dort als Lagerschreck...

Viel lange Jahre haben deutsche Richter „streng nach der Angeklagten Schuld gesucht“, und schließlich dann mit biederem Gesichtern jetzt vollen Freispruch für die vier verbracht.

Trotz klarer Aussagen von Augenzeugen, die jene Folterhöhle überlebt — die Richter die Gesetze dort so beugen, daß weltweit ein Proteststurm sich erhebt.

Man hat die Zeugen dort mit Winkelzügen verwirrt, gemacht, sie schaniert, verhöhnt, beanipelt, daß sie das Gericht belügen und mancher hat vor Schmerz und Zorn gestöhnt...

Sie möchten alle die Untaten verjähren aus jener Bluträuchernden Schreckenszeit — auch daraus spricht mit ihren braunen Schwären die unbewältigte Vergangenheit.

Mein Landsmann, Heinrich Heine, würde heute mit seinem scharfgeschliffenen Dichterswort in Aivar Altmans, dem Maler Ivar Dums, der Architekt Skaidrits Vitola, der Matrose Ojar Grigorjew, der Ballettsolist Indulis Egļits. Zu den Mitgliedern des Klubs zählen auch Wissenschaftler, Bauschaffner und Studenten, Kellner und sogar der Stimmer der weltbekannten Orgel des Rigauer Doms Guido Adamson.

Um Klubmitglied zu werden, muß man eine sechsmönatige Probezeit bestehen. Nur dann kann der Klub mit seinen Kandidaten zum vollberechtigten Mitglied wählen.

Der Rigauer Klub unterhält enge Verbindungen mit den Oldtimerklubs anderer Städte unseres Landes. Einmal in zwei Jahren werden die „Veteranenautos“ zum „Unionstreffen“ zusammengebracht. Jährlich werden Ausstellungen, Wettbewerbe um die originalsten Modelle und Rallyes veranstaltet.

„Unser nächstes Ziel ist“, sagte abschließend Viktor Kulberg, „in Riga ein Museum der Oldtimer zu schaffen.“

Jan TICHONOW

Kulturleben der Republik

Neue Lieder

Das Neuland feierte seinen 25. Jahrestag, und die Neulandstadt Kustanai wird 100 Jahre alt. Die Laienkomponisten des Gebiets Kustanai widmeten ihren Wettbewerb diesen beiden Ereignissen. Jüngst wurde das Fazit gezogen. Die Jury hörte sich Dutzende Lieder an in Ausführung von Laienmusikern und der Komponisten selbst.

Der erste Preis wurde nicht vergeben, den zweiten erhielt W. Kassrow für sein Lied „Der Boden duldet nach Getreide“ und B. Mucken für seine „Steppenaquelle“. Den dritten Preis teilten W. Iwanow und W. Stefan für die Lieder „Treue Freunde“ und „Ein Brief von der BAM“. Den Trostpreis erhielt N. Borodkwo für einen Zyklus von Kinderliedern.

Treffen der Musikfreunde

Im Zuschauerraum des F.-M.-Dostojewski-Museums in Semipalatinsk hatten sich viele Musikfreunde versammelt. Dieses Treffen war dem 100. Jubiläum der Oper von P. I. Tschaikowski „Eugen Onegin“ gewidmet. Die Lehrerin der örtlichen Musikschule L. J. Krschinskaja erzählte über die Entstehungsgeschichte der Oper, über die schöpferische Suche des Komponisten. Sie ging auf einzelne Szenen ein und der Konzertmeister J. Zymbal spielte aus dem uns tersterlichen Werk vor. Die Musiklehrerin L. W. Rakawaja sang das bekannte „Tatjana Brief an Onegin“ und A. A. Rakow — die Arie von Lenski.

Einladung zum Tanz

Drüßig Paare und drei Ensembles für Gesellschaftstanz beteiligten sich am Tanzwettbewerb von Uralsk. Im Kulturpalast der Eisenbahner wechselte ein Paar das andere ab.

Der Jury und den zahlreichen Zuschauern gefiel unter den Ensembles besonders das Tanzkollektiv des Palastes der Eisenbahner, dem auch der erste Platz zugesprochen wurde. Der zweite und dritte Platz wurden entsprechend dem Ensemble „Phantasie“ aus der landwirtschaftlichen Hochschule und dem der Woroschilow-Werker zugesprochen.

Unter den Paaren teilten Jelena und Viktor Sumbik, Natalja und Sergej Smorodin den ersten Platz. Xenia Asowskaja und Alexander Orjol erhielten den zweiten Platz.

Den Preis „Das jüngste Paar“ erhielten Natalja Beljakowa und Andrej Larschin. Und den Preis des charmanten Paares erhielten Jelena Meelhaft und Gennadi Drjakomow.

(Presselektor der „Freundschaft“)

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata, Tel. 44-83-30; Karaganda, Tel. 54-91-24; Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника